

Enttäuschung nach Festungsstädter Nein – Land genehmigt Kitzbüheler Gremium

# Kaum mehr Chancen für Kufsteiner Rettungsverband

**Im Bezirk Kitzbühel wurde der Rettungsverband von der Landesregierung bereits genehmigt. Im Bezirk Kufstein sucht man nach einer Lösung.**

KUFSTEIN, KITZBÜHEL (wo, mak). Im Bezirk Kitzbühel gab es für die Mitglieder des Bezirksrettungsverbands frohe Kunde. Die Landesregierung hat am Dienstag das Gremium genehmigt. Mit ähnlichen Statuten, wie sie für den Bezirk Kufstein geplant waren, aber in der Festungsstadt zum einstimmigen Nein des Stadtrates führten.

## Rotes Kreuz fährt

Mit den Verbandssatzungen begründet auch Kufsteins Gesundheitsreferent Erwin Zanier die Ablehnung der Kufsteiner. Stolpersteine waren der Verbandssitz, der laut Zanier „überall sein hätte können“ und der fehlende Passus, „dass verpflichtend der Rettungsdienst ausgeschrieben werden muss“.

Wenn kein Verband komme, sei das für Zanier auch kein Problem: „Wir haben einen guten Vertrag mit dem Roten Kreuz, dann fährt das weiter.“ Stadtrat Horst Steiner begründet seine Nein-Stimme auch damit, dass für ihn die Lösung des schwelenden Retterstreits nur in einer Zusammenarbeit zwischen den Kontrahenten Sama-



Die Kufsteiner setzen weiter auf das Rote Kreuz.

Foto: Otter

riterbund und Rotes Kreuz gefunden werden kann.

In den anderen Orten des Bezirks ist man über die Abstimmung wenig erfreut. Das Problem: In 28 Gemeinden sind die Beitrittsbeschlüsse

jetzt ungültig, weil die Satzungen mitbeschlossen wurden, in denen Kufstein als Mitglied aufgezählt ist.

Dieses Problem hatte man im Bezirk Kitzbühel umschiff. Nachdem die Stadt

Kitzbühel bereits vor Monaten erklärt hatte, dass sie wegen der offenen Frage des Krankenhauses nicht beitrete, hat man die Statuten von Anfang an ohne die Bezirkshauptstadt erstellt.

Dazu hatte man jedoch im Bezirk Kufstein keine Chance: „Die Kufsteiner haben nie gesagt, dass etwas nicht passt“, meint Brixleggs BM Rudolf Puecher.

Noch herrscht aber verhaltene Hoffnung auf eine Einigung. „Aber es wird sehr schwer“, meint Kirchbichls BM Herbert Rieder, der auf eine Sitzung des Bürgermeister-Ausschusses verweist. Dabei soll noch einmal ein Gespräch mit einem Kufsteiner Vertreter stattfinden.

## Neu ausschreiben

Sollte das alles nichts mehr nützen, dürfte die Freude beim Samariterbund groß sein. Gerhard Czappel hatte die Verbandslösung als nicht sinnvoll angesehen. Enttäuscht zeigt man sich hingegen beim Roten Kreuz. Bezirksobmann Peter Mader: „Wir können da nichts machen. Wir hoffen, dass die Gemeinden jetzt weiterhin ihre Verträge mit uns aufrecht halten.“

In Wörgl ist das nicht möglich. Dort wurde der Vertrag bereits gekündigt. Ohne Verband müssen die Wörgler jetzt alleine ausschreiben oder die Kündigung zurücknehmen.